

Calmer Wochenblatt

Nr 156.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt- und Begleitorte; außer Bezirk 12 Wfg.

Dienstag, den 1. Oktober 1907.

Abonnementspreis, in d. Stadt pr. Viertel, M. 1, 10 incl. Zedern. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestallg. f. d. Cris- u. Nachbezugspreis 1 M., f. d. sonst. Viertel M. 1, 10, Bestallg. 20 Wfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Geflügelcholera ist in Althengstett erloschen.

Calw, 28. September 1907.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen im abgelassenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebauanmeldungen oder Fehlanzeigen hierher einzufenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinde zu betrachten ist. Des weiteren wird auf die im Regierungsblatt von 1887, Seite 505 abgedruckte „Anleitung in Betreff der Regiebauanmeldungen“ hingewiesen.

Calw, 30. September 1907.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

An die Ortsvorsteher.

Die Berichte über die Erledigung der Defekte

- 1) der Oberfeuerwehr,
- 2) der Baukontrolle,
- 3) der Wegvisitation

sind, soweit sie noch ausstehen, vorzulegen.

Calw, 30. September 1907.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

An die Schultheißen-Aemter.

Die noch ausstehenden Anzeigen über Anmeldungen von Gebäudezubehörden und von Neubauten zc. für die Jahresprüfung sind alsbald vorzulegen. Vergl. Erlaß vom 18. d. Mts. Calwer Wochenbl. Nr. 151.

Calw, 30. September 1907.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverfügung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, auf 1. v. M. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Calw, 30. September 1907.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Bauhandwerkerschule in Viberach.

Am 4. November d. J. wird die neue Bauhandwerkerschule in Viberach eröffnet werden. Der Zweck der Schule ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauseichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde.

Als Schüler werden solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Vorläufig haben sämtliche Schüler den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentlassung zu stellen sind.

Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 M. Es ist beim Eintritt in die Schule zu bezahlen. Unbemittelten tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurzes ganz oder teilweise nachgelassen werden.

Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen.

Der erste Kurs beginnt Montag, den 4. November d. J., an welchem Tage vormittags 8 Uhr in dem Schulgebäude in Viberach zunächst die Aufnahmeprüfung stattfindet. Der Kurs endet am Dienstag, den 31. März 1908.

Beuche um Aufnahme in die Schule sind bis zum 20. Oktober d. J. beim Vorstand der Bauhandwerkerschule in Viberach einzureichen. Den Aufnahmegesuchen sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsgangs und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Der Schulvorstand wird die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung benachrichtigen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, die Beteiligten auf die Schule aufmerksam zu machen.

Stuttgart, 25. September 1907.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 30. Sept. Die Obsternte fällt in unserem Bezirk besser aus als man früher angenommen hatte. Die günstige Witterung hat das Obst zu einem hohen Reifegrad gebracht und trotz des trockenen Nachsommers ist es schön ausgewachsen und recht groß geworden. Einige Orte auf der Waldseite haben einen sehr reichen Ertrag zu verzeichnen, auch auf der Gauseite gibt es einige wenige, die mit dem Obsternte zufrieden sein können; die Mehrzahl der Orte geht allerdings ziemlich leer aus. Zu letzteren gehört auch Calw. Nur wenige Baumbesitzer können sich eines nennenswerten Ertrages erfreuen und denjenigen, welche etwas Obst erhalten, wird ihre Freude dadurch vergällt, daß in diesem Jahr wegen der Seltenheit des Obstes mehr als sonst gestohlen

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Vorchart.

1.

„Station Buchenau!“

Der Zug hielt. Aus einem Wagenabteil 2. Klasse stieg ein Fahrgast. In demselben Augenblick ertönte das „Abfahren“ des Zugführers — ein Pfiff — und der Zug setzte sich wieder in Bewegung.

Buchenau war eine kleine Station, eigentlich nur eine Haltestelle für die Arbeiter, die morgens aus der nahen Stadt zur Maschinenfabrik in Buchenau hinaus und abends wieder hereinfuhren.

Der Stationsvorsteher musterte den fremden, mit vornehmer Einfachheit gekleideten Fahrgast. Dieser jedoch nahm keine Notiz davon.

Sein Gang war sicher und fest, die Körperhaltung straff. Er hatte eine ansehnliche Größe und seine Bewegungen verrieten kräftige Muskeln und Sehnen. Das wettergebräunte Gesicht umgab ein kurzer blonder Bardenbart, der auf englische Manier zugeschnitten war, wie auch sein ganzes Äußeres etwas Fremdländisches an sich trug.

Nun stand er draußen und betrachtete eine Weile mit unverhohlenem Interesse die Gegend.

Eine mit Kirschbäumen bepflanzte Chaussee zeigte sich seinen Blicken. Zu ihren beiden Seiten lagen Felder und Wiesen, welche einen weiten, freien Ausblick gestatteten. Mitten unter den dunklen Bäumen ragten gewaltige Fabrikschornsteine empor.

Also frisch vorwärts!

Charles Williams ging heute einem neuen Ziele, einer neuen Aufgabe entgegen: Im Auftrage einer Newyorker Firma, bei welcher er die Stelle eines ersten Ingenieurs bekleidete, war er nach Europa gekommen,

um deutsches Maschinenfabrikat kennen zu lernen. Und eben durch die Vermittlung dieser berühmten Firma hatte er eine Anstellung als Oberingenieur in der Fabrik des Kommerzienrats Helmbrecht in Buchenau erhalten.

Der Besitzer der Fabrik, der Kommerzienrat Karl Helmbrecht, war halb erblindet und daher außer Stande, persönlich die Arbeiten des großen Werkes zu leiten. Sein erster Direktor und technischer Leiter war vor kurzem gestorben und es fehlte an einer tüchtigen energischen Kraft.

Ihn, Charles Williams, hatte man nun dazu ausersehen, diese Kraft zu ersetzen. Die vorzüglichsten Empfehlungen hatten Helmbrechts Wahl auf ihn gelenkt. Er hatte sich vorläufig für zwei Jahre verpflichtet, und so lange hatte man ihm auch Urlaub gegeben. Dann mußte er wieder nach Amerika zurückkehren. Drüben war einer der gefuchtesten Ingenieure, und zumal in der Fabrik in Newyork nahm er eine Vertrauensstellung ein. Er durfte sich sagen, daß er mit seinen vierunddreißig Jahren bereits ein hohes Ziel erreicht hatte.

Ein schwerer Atemzug entquoll seiner Brust.

Wenn es ihm nun gelänge? Würde das die Schuld auslösen, die Schuld — — — und wenn sie auch — — — ?

Seine Gedanken flochten hier. Er trocknete sich den Schweiß von der Stirn. Auf dieser Stirn lagen Falten, die von harten Kämpfen sprachen: Aber sie hatten das nicht auszulösen vermocht, was die Amerikaner so geringfügig mit „deutscher Gefühlsduselei“ zu bezeichnen pflegen. Aus den kleinen, klugen Augen sprach es — — ein weicher, schimmernder Glanz, der so wenig zu dem ganzen zielbewußten und energischen Auftreten zu passen schien.

Die Kirchallee hatte ihr Ende erreicht; sie mündete in eine gepflasterte Dorfstraße, an denen einer Seite sich eine Reihe sauberer, netter Häuschen, die Wohnungen der Fabrikarbeiter, befanden, während die andere einen großen Garten, mit hohem Zaun umschlossen, aufwies.

wird. So wird uns berichtet, daß ganze Bäume von diebischer Hand geplündert werden. Es dürfte sich empfehlen, auch in geringeren Obstjahren neben dem Feldschützen einen Obsthüter aufzustellen, damit die Zahl der Obstdiebstähle vermindert würden. Es ist zu ärgerlich für die Baumbesitzer, die viel Geld und Mühe auf ihre Güter verwenden, wenn ihnen die Frucht ihrer Arbeit kurz vor der Ernte weggenommen wird.

Calw 28. Sept. Bei dem soeben beendigten Examen für Einj.-Freiwillige vor der Königl. Prüfungskommission in Stuttgart hat die hiesige Höhere Handelsschule abermals einen recht erfreulichen Erfolg erzielt; von 13 von der Lehrerkonferenz zum Examen zugelassenen Schülern bestanden 10, außerdem bestand noch ein weiterer Zögling der Anstalt, der auf eigene Verantwortung am Examen teilnahm.

Unterreichenbach 27. Sept. Gestern Nacht auf heute früh wurde in einem Metzger- und Kaufmannsladen eingebrochen; als die Diebe, die wie jetzt festgestellt, nicht lokalunbzig waren, nichts wertvolles, sondern nur einiges Schabare fanden, machten sie sich von hier auf den Weg nach Dornbach, wo sie in der Lehrerwohnung einbrachen, jedoch auch ohne den gewünschten Erfolg. Den rastlosen, emsigen Bemühungen des hiesigen Oberlandjägers Gerold ist es endlich gelungen, die Bande heute Abend in Brödingen zu verhaften und dieselben heute Nacht noch ins Rgl. Amtsgericht Calw einzuliefern.

Am 27. September ist von der Ev. Oberschulbehörde die Schulstelle in Maubach-Waldrems, Bez. Badnang, dem Schullehrer Rimmich in Nischalder, Bez. Calw, übertragen worden.

Ragold 28. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung kam eine Klageschrift der Württ. Baugewerkgemeinschaft in Stuttgart gegen die Stadtgemeinde Ragold zur Verlesung. Termin ist auf 28. Okt. vor der Zivilkammer des R. Landgerichts Stuttgart anberaumt. Es handelt sich um das Unglück beim Einsturz des Gasthofs zum Hirsch. Die Berufsgemeinschaft hat an die bei der Hebung beschäftigt gemessenen Personen Renten zu bezahlen und verlangt jetzt einen Ersatz durch die Stadtgemeinde. Sie stützt die Klage darauf, daß seitens des Baukontrolleurs (Stadtbaumeister Lang) Nachlässigkeiten vorgekommen seien. Die Stadt ist in der Haftpflichtversicherung und überläßt die Führung des Prozesses dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein.

Herrenberg 25. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 187 Stück Milchschweine und 68 St. Färschweine. Erlöse wurden für Milchschweine 20—40 M., für Färschweine 45—80 M. per Paar. Verkauf mittelmäßig.

Herrenberg 29. Sept. Der Bauer Böckle von Deschelbronn wurde, als er nach Hause kam, wegen des Brandes in seinem Hause verhaftet und in das Gefängnis hieher gebracht.

Merklingsen M. Leonberg 28. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern auf der Württalsstraße Merklingsen-Hausen, die zur Zeit frisch angeschüttet und gewalzt wird. Der 40 Jahre alte Straßenwart Wieland von Hausen, der der Dampfwalze zu nahe kam, wurde von dieser erfasst. Das linke Bein des Unglücklichen war im Nu zur formlosen Masse zerquetscht. Wieland ist Vater von 6 zum Teil noch unmündigen Kindern; die Mutter starb vor etwa einem Jahr.

Stuttgart 29. Sept. (Vom Volksfest.) Dank dem schönen Wetter war der Besuch am 2. Volksfesttag ein sehr starker. In den Wirtshäusern ging es hoch her, auch die Schaubuden- und Karussellbesitzer machten glänzende Geschäfte. Im Hausierhandel florirte das Geschäft mit Ansichtskarten, doch zeigt sich wenig Originelles, auch an Scherzartikeln wurde nichts besonders Neues feilgeboten. Die Sanitätswache mußte mehrfach eingreifen, doch waren es meistens nur unbedeutende Unfälle, die hauptsächlich durch die große Hitze verursacht wurden. Am 1. Volksfesttag wurde ein Italiener von einem Landmann nach vorausgegangenem Wortwechsel durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Nachmittags fanden im Kreis die heuer zum erstenmal veranstalteten Turnübungen und Jugendspiele statt, wobei etwa 2000 Schüler der verschiedenen Lehranstalten mitwirkten. Erschienen waren Kultusminister von Fleischhauer, Präsident von Sombberger, mehrere Oberstudienräte und verschiedene Offiziere. Zunächst wurden von etwa 1000 Schülern Freiübungen ohne Stab aufgeführt. Dann folgten verschiedene Spiele wie Tanzschießen mit Wettlauf, Barlauf, Fußballwettbewerb, ein Preiswettlauf und ein Söbolenlauf. Die ganze Schulschule lief in Abteilungen von 15 und die zwei ersten von jeder Abteilung, erhielten als Preis die einbändige Ausgabe von Schillers Werken. An alle Teilnehmer wurden zum Schluß Denkmünzen verteilt, auch wurde ihnen ein Besperbrot gereicht.

Cannstatt 28. Sept. Eine merkwürdige Erscheinung konnte am heutigen Mittag im Neckar beobachtet werden. Durch den außerordentlich niedrigen Wasserstand wurden die Fische genötigt, ihren gewöhnlichen Platz zu verlassen und günstigere, sauerstoffreichere und kühlere Stellen nedarwärts aufzusuchen. In dichten Scharen zogen die Fische durch die noch vorhandene enge Wasserstraße in einer solchen Anzahl, daß größere

und kleinere Exemplare auf das trockene Ufer gepreßt wurden. Natürlich fehlte es an heutigetägigen Fischliebhabern nicht. Die Erscheinung dauerte über eine halbe Stunde.

Rottweil 28. Sept. Der Schuhfabrikant Johann Evangelist Würtner von Dufflingen hiesigen Oberamts wurde am Mittwoch von der Hamburger Polizei als verdächtig angehalten; er hatte etwa 1500 M. teils in amerikanischem, teils in deutschem Gelde bei sich. Würtner soll eine Anzahl Wechsel gefälscht haben, von denen die ersten gestern zur Vorzeigung kamen, auch hätte er seinen Konkurs anmelden müssen, was jetzt geschieht. Würtner, der sich anfangs dieser Woche von Dufflingen entfernte, angeblich um eine Geschäftsreise ins Badische zu machen, wird heute von Hamburg ins hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht werden.

Biberach 29. Sept. Während einer Not-einquartierung von drei Esadrons Stuttgarter Dragoner in Ringschnadt am 13. d. M. wurde ein Dragoner im ersten Dienstjahr von einem sog. „alten Mann“ wegen eines geringfügigen Umstandes blutig gehauen, so daß er sich am Bach reinigen mußte; seitdem ist nun der Verletzte, der als ein ordentlicher und braver Soldat geschilbert wird, verschwunden. Es ist für den Kenner des inneren Militärdienstes heutzutage außer allem Zweifel gelegen, daß der junge Soldat seitens vieler seiner älteren Kameraden ungleich roher behandelt wird, als von seinen Unteroffizieren, die sich durch solche Delikte ihre Existenz zerstören würden. Noch mißlicher und geradezu verwerflich ist es aber, wenn Vorgesetzte die „Alten“ direkt oder indirekt anweisen, solche Züchtigungen an den jüngeren Soldaten auszuführen, um sich auf diese Weise in ihren militärischen Erziehungs-pflichten unterstützen zu lassen.

Friedrichshafen 28. Sept. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin flog auch heute empor und zwar unter schwierigen Wetterverhältnissen. Während des Aufstiegs wehte vom Lande eine Bö von 7 bis 9 Meter; trotzdem vollzog sich das Hinausbringen aus der Halle und der Aufstieg selbst besonders glatt. Nach 6 Minuten war das Luftschiff bereits in voller Fahrt. Die ganze Fahrtdauer aber währte heute nur eine Stunde, weil in der hinteren Gondel ein Schraubenflügel in Unordnung geraten war. Der Graf veranlaßte den Abstieg, um noch auf dem Wasser oder an Land die Reparatur vorzunehmen. Der Ballon wurde sonst unverfehrt in die Halle gebracht. Von der beabsichtigten zweiten Auffahrt wurde abgesehen, weil durch Havarie des Schleppdampfers „Buchhorn“ die Rückkehr des Flugschiffes in die Halle verzögert wurde. An der Fahrt nahmen u. a. teil: Regierungskommissar und

Mr. Williams verfolgte die Straße nicht weiter. Er bog links ab und ging außerhalb des Zauns am Garten entlang, einen schmalen Wiesenweg. Seine Augen hingen an dem mit einer dichten Herde bepflanzten Baum, als suchten sie etwas darin. Und da war es endlich auch — ein kleines Pförtchen. Es mußte wohl kaum noch als Eingang in den Garten benutzt werden, denn Gestrüpp und Unkraut umwucherten es, und das Schloß war verrostet. Erst ein kräftiger Stoß hob die Tür aus den Angeln.

Mit einem leise erschauernden Gefühl trat er ein und blieb zögernd stehen.

Ein breiter Weg tat sich vor ihm auf. Er machte einige Schritte — langsam — sehr langsam. Es war, als wenn sich ein kleines Gewicht an seine Füße hängte — sein Blick umflorte sich — sein Atem kam gepreßt aus der breiten Brust.

Mechanisch schlug er einen Seitenpfad ein. Dieser führte ihn wohl, ohne daß er es gewollt hatte, in jenen Teil des Gartens, der zur Obst- und Gemüsekultur verwendet wurde.

Eine Reihe Rirschbäume bildete auch hier die Einfassung des Weges. Da — etwas Seltsames — Leuchterdes, Welches in den Zweigen eines Rirschbaumes: Mit magischer Gewalt wurden seine Blicke angezogen. Welche seltsame Furcht! Ein Rächeln flog über seine eben noch so finsternen Züge.

Es war ein holdes Menschenkind mit langen goldenen Zöpfen, mit lieblichem Antlitz und dunklen, lachenden Augen. Es saß auf einem starken Ast des Baumes, während die Füße — auf der oberen Sprosse der an den Baum geklammerten Leiter standen. Seine Augen hingen wie gebannt an diesem Bilde.

Hatte das Wesen sein Näherkommen jetzt bemerkt? Welches Erschrecken ging durch die zarten Glieder, mit welcher Angst wurde das weiße Kleid zusammengegriffen!

Schnell senkte Williams den Blick zu Boden. Er wollte nichts gesehen und nichts bemerkt haben. Eilig schritt er vorüber.

Doch kaum hatte er eine Anzahl Schritte zurückgelegt, als ihm ein leiser Schrei entfuhr. Es war ihm etwas an das Ohr gesunken. Er blieb stehen, blickte sich nach dem Pfeilschloß und hob es auf. Wieder flog ein Rächeln über sein Gesicht. Ein Rirschpaar lag in seiner Hand. Eine Sekunde zuckte es in ihm, als wenn er sich umwenden wollte, aber er unterließ es.

Danach schritt er weiter. Aber in seinem Herzen war es Sonnen-schein geworden. Der dicke Nebel war zerrissen, die finsternen Wolken verschwunden.

„Schwärmer!“ Er sagte es laut und tadelnd vor sich hin; aber die Lüste fingen die Laute auf und trugen sie fort.

Als Mr. Williams außer Hör- und Schweite war, glitt es plötzlich von dem bewußten Rirschbaum herab auf die Erde, ein merkwürdiges Ding. Halb Rirsch, halb Jungfrau, sehr schlant gewachsen und mit großen dunklen Augen, in denen ein Mutwillen und Schelm ohne gleichen lagte.

Nun stand es unten und hielt sich die Seiten vor Lachen. „Gut getroffen — hahaha — famos getroffen. Das war die Strafe für das unbefugte Eintreten in fremdes Eigentum, mein werter Herr.“

Und wieder klang das silberhelle Lachen. Plötzlich verstummte es — die lieblichen Züge wurden ernst und nachdenklich. Eigentlich doch „furchtbar“ fatal, sich von einem Fremden in solcher Lage überraschen zu lassen. Eine junge Dame — das wollte man mit seinen siebzehn Jahren doch unter allen Umständen sein — gesteht es nicht gern ein, daß sie sich einem wilden Knaben gleich, selbst in die Nische eines Baumes schwingt. Am wenigsten aber durfte dieses Geheimnis ein Fremder kennen. Wer mochte dieser Fremde nur sein, und was hatte er im Garten zu suchen? Allem Anschein nach kam er von der Lahn; Roffer und Plaid, die er in der Hand trug, deuteten darauf hin. Aber die Fremden wählten die Straße, die zur Villa und zum Fabrikhof führte. Durch den Garten kannte sonst niemand den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Geh. Oberregierungsrat Dewald und Major Groß von der Luftschifferabteilung. Am Montag werden die Versuche fortgesetzt. — Gestern nachmittag wurde die Ballonhalle bei Manzell durch den Reichsregierungs-Kommissar Dambois und durch Regierungsrat Dewald übernommen. Heute weht über der Halle die Reichsflagge auf Halbmast.

Köln 28. Sept. Gestern ist eine Pulvermühle der Köln-Rottweiler Pulverfabrik in Hausgrund bei Lindlar Kreis Wipperfurth in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Konstanz 28. Sept. Zum Ableben des Großherzogs ist noch zu berichten: Der Tod trat kurz vor 9 Uhr ein. 10 Minuten später wurde er durch das Oberhofmarschallamt den Hofstaaten kund gegeben. Die Nacht war ruhig verlaufen; nur schwache Atemzüge verkündeten noch das Leben. Um 7¹/₂ Uhr morgens erkannten die Ärzte, daß das Ende nahe sei. Die großherzogliche Familie mit Ausnahme der hochbetagten Prinzessin Wilhelmine betrat das Sterbezimmer. In einem Nebenzimmer versammelten sich die Minister von Dusch und Freiherr von Marschall, die Adjutanten und die persönliche Bedienung. Der Präsident des Obersterengerats Dr. Helbing trat zur Rechten des Bettes und sprach einige Bibelworte. Während herrlicher Sonnenschein das Nebenzimmer durchleuchtete hauchte Friedrich von Baden seine Seele aus. Nach der Bestimmung der Großherzogin verbleibt die Leiche so lange im Sterbezimmer, bis sie der heute nachmittag eintreffende Kronprinz von Schweden gesehen hat. In dem ganz einfachen Räume halten Leib-Lakaien bis dahin die Wache. Ein Krugstübchen steht auf dem Tisch, Blumen sind über die Bettdecke gestreut. Das Antlitz zeigt tiefen Frieden. Morgen findet die Einbalsamierung statt durch die Ärzte, die den Großherzog in seiner Krankheit behandelt haben. Dann erfolgt die feierliche Ausbahrung in der Schloßkapelle. Montag abend 6 Uhr wird die Leiche mit dem Bodenseeschiff „Kaiser Wilhelm“ nach Konstanz überführt werden. Von dort erfolgt die Weiterbeförderung mit der Eisenbahn nach Karlsruhe.

Berlin 28. Sept. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Großherzog von Baden folgenden Nachruf: Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich bei dieser Todesbotschaft auf Deutschland herab. Was Großherzog Friedrich seinem badischen Lande und dem deut-

schen Reiche gewesen ist, haben die Rundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung bezeugt, als er am 24. April 1902 das 50jährige Jubiläum einer mit Erfolgen reich gesegneten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines 80. Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Rundgebungen, die sich jetzt an der Bahre des edlen Entschlafenen erneuern, gelten nicht bloß Badens Großherzog, der sein Land aus trüben Zeiten zu blühender Wohlfahrt geleitete, nicht bloß dem ritterlichen Feldherrn, den das deutsche Heer als Generaloberst der Kavallerie und ein Armee-Inspektor mit Stolz den seinigen nannte, dem sinnigen Förderer der Werke des Friedens, der Kunst und Wissenschaft, sie galten vor Allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der letzten aus der Helldenzeit des jungen Reiches, als Eidam des ersten großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitstreiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten ans Herz gewachsen war. Den getreuen Eckhart unseres Volkes hat man ihn genannt, weil er nicht müde wurde, dem jüngeren Geschlecht die Mahnung einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten durch sein Wort, durch sein Walten, durch seine ehrwürdige Herrschergestalt. So lebt er in den Herzen seiner Badener, die ihren Großherzog nicht vergessen werden und in der Geschichte der verbündeten Nationen. Möge es in ersten Tagen dem deutschen Volke nie an Fürsten von der Hingebung an die nationale Sache, von der großen Tatkraft und Weisheit fehlen, als derer Verfeinerung Friedrich von Baden in unserer Geschichte leuchtet. — Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die übrigen Berliner Abendblätter widmen dem dahingegangenen Großherzog lange ehrende Artikel.

Der neue badische Landesherr. Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August, der jetzt als einziger Sohn des verstorbenen Großherzogs den bad. Thron bestiegt, ist geboren am 9. Juli 1857. Seine erste Ausbildung hat er, wie sein im Jahre 1888 verstorbener jüngerer Bruder Ludwig, gemeinsam mit einer Anzahl Altersgenossen meist bürgerlichen Standes genossen. Der verstorbene Großherzog hat zu diesem Zweck im Schloß zu Karlsruhe eine eigene Lehranstalt, die Friedrichsschule, ins Leben gerufen, an der unter Leitung des jetzigen Geheimen Rats Wagner, eines geborenen Württembergers, der Unterricht ähnlich wie an den Gymnasien erteilt wurde. Im Sommer 1875 legte der Erbprinz die Maturitätsprüfung ab. Um die gleiche Zeit, am 9. Juli 1875, erfolgte seine Großjährigkeits-

klärung. Die nächsten Jahre verwendete der Erbprinz teils auf seine weitere militärische Ausbildung, teils auf Studien an verschiedenen deutschen Universitäten. Die beiden letzten Semester studierte er an der Universität Freiburg. In seiner militärischen Laufbahn hat der neue Großherzog alle Rangstufen der Armee durchlaufen. Zuletzt war er Kommandeur des 8. Armeekorps in Koblenz, am 23. Sept. 1905 wurde er vom Kaiser in dankender Erinnerung an dieses Kommando zum Generaloberst befördert. Seit dem 20. September 1885 ist der Großherzog vermählt mit der am 5. Nov. 1864 geborenen Prinzessin Hilda Charlotte Wilhelmine, der Tochter des ehemaligen Herzogs Adolf von Nassau, nachmaligen Großherzogs von Luxemburg. Die Ehe ist kinderlos. Der nächste und einzige erbberichtigte Agnat ist Prinz Max, ein Neffe des verstorbenen Großherzogs, seit 1900 vermählt mit Marie Luise, einer Tochter des Herzogs von Cumberland. Prinz Max hat eine Tochter Prinzessin Marie Alexandra, geb. 1. Aug. 1902, und einen Sohn, Prinz Berthold Friedrich, geb. 24. Febr. 1906.

Berlin 29. Sept. Von unterrichteter Seite wird dem „Berl. Tageblatt“ geschrieben: Die Gesundheit des neuen Großherzogs ist leider seit einigen Jahren nicht mehr ganz kräftig. Sein Muskelsrheumatismus ist allerdings, wie es scheint, fast ganz verschwunden; aber sein Augenleiden, das eine Operation erforderlich machte, ist doch nicht völlig behoben. Die Richtung der badischen Politik wird voraussichtlich keine wesentliche Beeinflussung erfahren. Der neue Großherzog wird für einen gemäßigt konservativen Mann gehalten, der fortschrittlichen Systemen zum mindesten nicht abhold ist. Man glaubt ihn dem fortschrittlichen Gedanken zugetan.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

hervorragend fein und ausgiebig, 100 Gramm-Pakete 45—125 Pfg.

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw, Georg Haun, Liebenzell.



Kinder-
mehl
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

betr. die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der

Schöffen und der Geschworenen

eine Woche lang auf dem Rathhaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Calw, den 27. September 1907.

Stadtschultheißenamt.
Conz.



In Weilderstadt findet der nächste Viehmarkt

am Donnerstag, den 3. Oktober 1907, statt.
Weilderstadt, den 28. September 1907.

Stadtschultheißenamt.
Beyerle.

Agentur.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Donnerstag, den 3. Oktober, vorm. 11 Uhr:

ca. 15 Ztr. Hen

gegen bare Bezahlung. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Bäcker-Gesuch.

Ein jüngerer Bäcker von 17—18 Jahren findet für sofort gute dauernde Stelle bei

Christian Rieginger,
Bäckermeister, Wildbad.

Dr. Mezger

ist bis Ende Oktober verreist.

Ein Burische

im Alter von 17—18 Jahren kann sofort eintreten bei

Ch. Schlatterer.

An- u. Verkauf von Staatspapieren

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Färberei,

chemische Reinigungsanstalt
Hugo Buttgeret,
Stuttgart.

Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

Fräul. Emilie Herion,
Weißwarengeschäft.

Bis Dienstag-abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der Frl. Louise Naschold, im Hause des Frl. Händlers Ad. Leonhardt, in der Lebergasse, am Mittwoch, den 2. Okt. und den folgenden Tag, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Frauenkleider, 2 vollständige Betten, 2 Koffhaarmatrasen, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 1 pol. Kommode, 2 2-türige Kleiderkästen, 1 Dvaltsch, verschied. kleinere Tische, 1 Ledersofa, 2 Bettladen mit Röschen, gepolsterte Sessel und Stühle, Schemel, 1 Kücheltasten, 1 Harmonium, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb,
Stadtinventarier.

Teinach.

1 guterhaltenes Faß, 530 Liter haltend,

eine bereits noch neue Sunde-hütte,

5—600 St. ältere gute Ziegel verkauft

Johs. Walz,
Gipsmeister.

